Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 97 (2020)
Heft: 2

Artikel: Predigt : Gott rettet
Autor: Ziegerer, Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Predigt

Gott rettet

P. Ludwig Ziegerer

Im Sommer war eine kleine Nachricht aus einem arabischen Dorf in Nordisrael zu lesen: Matal, eine Palästinenserin, 17 Jahre alt, schön, eigenständig, verliebt in einen Israeli. Ihre Familie glaubte trotz all ihrer Beteuerungen, es handle sich um ein sexuelles Verhältnis und damit um einen schweren Verstoss gegen die jahrhundertealte Familienehre. Ihr eigener Bruder trachtete ihr nach dem Leben, und sie musste fliehen und sich verstecken.
Vielleicht ahnen wir durch diese moderne Geschichte aus Israel, welch ungeheure Sprengkraft in den einfachen Worten des Matthäus Evangeliums enthalten ist: «Noch bevor Maria und Josef zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete.» In was für eine Situation sind da Maria und Josef geraten! – Denken wir darüber nach.
Mit der Geburt von Gott ist es so: Eine Frau und ein Mann planen ein gemeinsames Leben. Da zeigt sich: Die Frau ist schwanger. Offenbar haben die beiden noch nicht miteinander geschlafen, denn für den Mann ist die Schwangerschaft ein Problem. Er denkt nach und entscheidet, dass er die Frau nicht blossstellen will. Deshalb beschliesst er, sie in aller Stille zu verlassen.
Immerhin, eine grossherzige Haltung in einer Welt unbarmherziger Ehrenkodexe. Und dennoch denke ich, dass der Mann die Frau auch dann blossstellt, wenn er sie verlässt. Eine schwangere Frau still verlassen, das mag rational eine Lösung sein. Ihr keine Vorwürfe machen, keinen Konflikt riskieren, nicht über das Schwierige sprechen, sie vielleicht einem andern Geliebten überlassen. Eine schwangere Frau still verlassen wird – so denke ich jedenfalls – die Frau in eine grosse Krise stürzen, sie gar einer Gefahr aussetzen. Nach der Überlieferung im apokryphen Evangelium des Jakobus und der Darstellung im Koran (Sure 19,

Gemälde im Kloster von Elisabeth Geyer aus Burg i. L., 1. H. 19. Jh.: Maria, Josef, Elisabeth, Jesus und Johannes.

27 f.) wird Maria der Hurerei beschuldigt. Sie wird in jedem Fall die Blossgestellte sein. Und sie wird unter diesem Schweigen leiden, weil sie es nicht einordnen und deuten kann.
Josef liebte Maria wirklich. Die Sache liess ihn nicht los. «Noch während er darüber nachdachte …», heisst es. Die Angelegenheit war für ihn keineswegs erledigt. Die Macht der Liebe war in ihm stärker als alle gesellschaftlichen Normen, und so eröffnete Gott ihm einen Weg, indem er ihn aufforderte, Maria, seine Verlobte, nicht zu verstossen, sondern in sein Haus zu nehmen.
«Zum Glück hat der nachdenkliche, schweigsame und gerechte Mann einen Draht zu Gott. Zum Glück hat er Träume. Zum Glück glaubt er dem, was er im Traum hört. Zum Glück erkennt er darin den Willen von Gott. Zum Glück entscheidet er sich für die Frau und das Kind.
Ein werdendes Kind ist in jedem Fall ein Geschenk der göttlichen Geistkraft ganz gleich, wer Mutter und Vater sind. Ein Kind bedarf in jedem Fall des Schutzes verantwortungsvoller Erwachsener, Menschen, die sagen: Ja, du bist ein Kind Gottes. Wir lieben dich.» (Hildegard Aepli)
Und Gott fordert auch Josef auf, seinem Plan zu trauen, der sich im vorgesehenen Namen für das Kind ausdrückt: Jesus bedeutet «Gott rettet». Wenn man sich die ganze Situation vorstellt, in die Josef hineingeraten ist, erahnt man erst die Worte: «Gott rettet» und «Gott ist mit uns» – Immanuel. Diese Worte waren für Josef tatsächlich Zusage und Verheissung.
Als ich einmal mit einer Schulklasse zur Gnadenkapelle ging, fragte ein etwas kecker Bub: «Warum sieht man hier nur Maria, und immer ist nur von Maria die Rede, dabei hat doch Josef so viel Gutes getan für Maria und Jesus.» – Da musste ich ihm voll recht geben, und er war dann zufrieden, als ich ihnen noch die Josefskapelle zeigte.
In der Tat, Josef ist eine der grossen adventlichen Gestalten, die der Menschwerdung Gottes den Weg bereiten, eine Gestalt, die aber in unserem adventlichen Denken und Feiern oft übersehen und vergessen wird. Josef nimmt die Botschaft Gottes an und lässt sich zum Werkzeug für das rettende Eingreifen Gottes in der Welt machen. Er wird zum Vater und Beschützer des kleinen verletzlichen Gotteskindes in manchen kritischen Situationen.
Und wir, die wir nur noch wenige Tage vor Weihnachten stehen? Wird Gott auch bei uns auf Gehör stossen? Kreisen meine Gedanken in diesen letzten Tagen vor Weihnachten vor allem um mich? Hat Gott wenige Tage vor dem Fest noch die Chance, mich als Werkzeug zu gewinnen für eine gute und selbstlose Tat? «Gott mit uns» – der Immanuel, kommt als Retter für all die, die verdächtigt, abgeschrieben, abgestempelt und vorverurteilt werden. Stelle ich mich mit ihm an ihre Seite? – Die Liebe und Treue Josefs zu Maria machen ihn zum Gerechten, der sich eben nicht vom üblichen Denken und Verurteilen bestimmen lässt, weil er ahnt, dass Gottes Gerechtigkeit immer grösser ist als die menschliche.

Predigt gehalten am 4. Adventssonntag 2019 zu Mt 1, 18–24.

Predigten

In lockerer Folge drucken wie Predigten der Mönche ab, die vorwiegend in Mariastein gehalten werden.